

Zerstörer haben etwas Anziehendes – immer noch

Wie ein Freiburger zu unserer MK fand

Ganz sicher gibt es eine ganze Menge skurriler Geschichten, wie Menschen in irgendwelche Vereine geraten, doch diese hier ist an Originalität kaum zu toppen.

Der Freiburger Jörg Gisinger, der seine Wehrpflicht 1983/84 auf dem Zerstörer *Lütjens* ableistete, beging im Dezember des letzten Jahres seinen 60. Geburtstag. Und da Jörg, Geschäftsführer eines Freiburger Immobilienunternehmens, auch heute noch so unglaublich von „seiner“ *Lütjens* schwärmt, wollten seine Kollegen ihn mit einem Geburtstagsgeschenk überraschen, was in irgendeinem Zusammenhang mit diesem



Marineschiff steht. Eigens hierfür suchten sie Rat bei einem ihrer früheren Immobilienkunden vor Ort, der *ganz zufällig* auch einmal Erster Offizier der *Lütjens* und später Kommandant der *Rommel* war. Kapitän zur See a. D. Rolf Martens empfahl Jörgs Kollegen Matthias Kläsle, doch mal bei der Marinekameradschaft Dudweiler „anzuklopfen“. „Die heißen doch MK Zerstörer *Lütjens*, wenn die keine Idee haben, dann weiß ich auch nicht weiter“, soll er gesagt haben.

Das anschließende Telefonat von Matthias Kläsle, Mitarbeiter von Jörg und Organisator der „Operation Gisinger“, mit Norbert und mir führte schließlich zum Erfolg. Wir rieten ihm, Jörg einen Besuch in Wilhelmshaven (WHV) – verbunden mit einem Rundgang auf dem Ex-Zerstörer *Mölders* – zu schenken, der dort ja im Deutschen Marinemuseum als Museumsschiff vor



Anker liegt. Als in diesem Gespräch auch noch offenbar wurde, dass ich letzter Kommandant der *Lütjens* war, fragte Matthias mich, ob ich nicht Interesse hätte, ebenfalls an der Reise teilzunehmen, um die Führung an Bord der *Mölders* zu übernehmen und Jörg schließlich in gebührender Weise in die MK Dudweiler aufzunehmen. Letzteres war Bestandteil des Geschenkpakets. Hierzu ließ ich mich verständlicherweise nicht zweimal bitten – allerdings nur in Begleitung von Karin 😊.



So kam es, dass Jörg am 12. Juni, also ein halbes Jahr nach seinem Geburtstag, endlich sein Geschenk einlösen durfte. Per Bahn machte er sich nebst Schwester Susanne, Bruder Stefan sowie seinem Mitarbeiter Arno auf den Weg von Freiburg nach WHV, ohne zu wissen, was ihn dort erwarten würde. Was Jörg ebenfalls nicht wusste, dass sich sein Mitarbeiter Matthias mit einem weiteren

Kollegen sowie mit KptzS a.D. Martens und dessen Frau Hertha bereits zwei Stunden zuvor ebenfalls auf den Weg nach WHV machten. Der Vorsprung war beabsichtigt, um noch vor Jörgs Eintreffen letzte Vorbereitungen vor Ort für das bevorstehende „Überraschungsei“ treffen zu können und schließlich auch um den letzten Lütjens-Kommandanten, also mich und Karin persönlich kennenzulernen. Dass wir ebenfalls zeitig vor Jörgs Ankunft eingetroffen waren, versteht sich von selbst. Mit diesem Vorsprung im Nacken begaben wir uns in die Offizierheimgesellschaft WHV, wo das gemeinsame Abendessen eingenommen werden sollte.

Etwas später trafen auch Jörg und seine drei Begleiter im Hotel Atlantic ein, von wo aus sie direkt in die Offizierheimgesellschaft WHV beordert wurden. Dort wurde Jörg völlig ahnungslos und überraschend von den vier bereits anwesenden Freiburgern in Empfang genommen wurde. Und diese hatten nichts Besseres im Sinn, als ihn gleich nach seiner Ankunft vor Ort eine Art Kreuzworträtsel lösen zu lassen, dessen



Lösungswort *Last Skipper* hervorbrachte. Es sollte auf den letzten Kommandanten „seines“ Schiffes schließen lassen. Jörg war während des Ratens schon ziemlich neugierig, für wen denn die letzten zwei freien Plätze an dem für zehn Personen eingedeckten Tisch vorgesehen waren. Als wir, Karin und ich, von Matthias zu Tisch gebeten wurden, war das Arrangement

komplett. Bis dahin saßen wir mit einem Drink an der Theke, von wo aus wir Jörgs Ankunft und die herzlichen Umarmungen als „noch völlig Unbeteiligte“ beobachteten.

Jörg hatte an diesem Abend noch nicht erfahren, was am Folgetag auf ihn warten würde.

Dass wir im Anschluss an das Abendessen im kleinen Kreis (harter Kern) noch in die *Kogge* geschlendert sind, darf keinesfalls unerwähnt bleiben. In dieser urigen Marinekneipe fehlt kein Wappen, kein Mützenband und kein Schiffsfoto – ach ja, und geraucht wird da auch noch. Wir sind, wie gewöhnlich, um „Zehn nach“ mit dem Taxi nach Hause gefahren.



Der darauffolgende Tag versprach ein vollgepacktes Marineprogramm. Während wir mit unserer zehner Personen umfassenden Gruppe die Fregatte *Rheinland-Pfalz* besichtigten, bot sich vor allem Jörg am Nachmittag reichlich Gelegenheit, vertraute Schiffsplanken auf dem Schwesterschiff *Mölders* zu betreten. Und natürlich lag

Jörg sehr daran, uns allen sein „Schlafzimmer“, nämlich das achtere 80-Mann-Deck und seinen ehemaligen Arbeitsplatz auf dem Signaldeck zu zeigen. Auf der

Kommandobrücke angekommen haben wir (Karin und ich) Jörg – nicht minder überraschend – in gebührender Weise im DMB und in der MK Dudweiler aufgenommen. In geselliger Runde überreichten wir ihm die Insignien eines Neumitglieds, was abschließend mit einem Glas Sekt feierlich begossen wurde. Im Anschluss an den Rundgang



an Bord bot sich mir noch die Gelegenheit, ein paar erläuternde Worte zur Aktion „We stand by you“ zu sagen. Für diese einmalige Begegnung der drei Zerstörer im

Ärmelkanal hat das DMM erfreulicherweise eine ganz eigene Stelle vorgesehen. Dass ich während meiner Schilderungen ein paar Tränen verloren habe, muss nicht wundern. Dieser Steampast damals war einfach zu emotional. Der abendliche 5:1 Sieg der deutschen Nationalelf beim EM-Eröffnungsspiel gegen Schottland, den wir beim Public Viewing am Pumpwerk genossen haben, rundete unseren erlebnisreichen Tag ab.



Für Jörg war es ein großartiges Jahrhundertgeschenk, auf das er nicht ansatzweise eingestellt war. Die „Operation Gisinger“ ist umfassend gelungen und hat allen viel Freude bereitet. Sein Kollege Matthias hat aber auch seit November „ordentlich Gas gegeben“, dass diese Unternehmung zu einem Erfolg wird. Er hat nichts dem Zufall überlassen. Well done. An ihm ist ein Erster Offizier verloren gegangen. Mit so viel Marine an einem Wochenende und so vielen Überraschungsmomenten hatte Jörg nicht gerechnet. In der Glückwunschkarte war lediglich die Rede von einer Reise an die See, wobei für ihn völlig offen war, ob Nord-, Ost- oder Gardasee.

Auch Karin und mir hat diese Reise sehr viel Freude bereitet. Und am Ende haben wir neue Freunde gefunden, die das Herz am rechten Fleck haben.

Lieber Jörg, herzlich willkommen an Bord unserer Kameradschaft.

Text: M. Meding; Fotos: Meding/Rupp/Kläsle